

SERVICE

Unseriöse Haustürgeschäfte mit der Angst der Bürger

Trinkwasser: sicher, sauber, süffig

Lebensmittel sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Verdorbenes Wildfleisch, BSE-Rinderskandal, Dioxin-Eier und Gammelfleisch machen Schlagzeilen. Aber ein Produkt steht wie der Fels in der Brandung: das Trinkwasser.

„Es ist das am besten überwachte Lebensmittel in Deutschland“ so das Fazit von Prof. Dr. Wolfgang Uhl vom Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft der TU Dresden, der sich seit vielen Jahren mit der Aufbereitung und Verteilung des Lebensmittels Nr. 1 wissenschaftlich befasst (siehe Interview rechts). Eine allgemein akzeptierte Tatsache, so meint man. Doch weit gefehlt. Denn nach wie vor versuchen Verkäufertruppen in Brandenburg an Haustüren Osmose-Filteranlagen zu verkaufen, um die Bürger vor vermeintlich gesundheitlichen Schäden durch das Trinkwasser zu bewahren. Ihre Botschaft: Ein wahrer Giftcocktail sei dort zu finden: von krebserregenden Stoffen über Hormonpräparate bis zu Medikamentenrückständen. Den Höhepunkt dieser Inszenierung bildet meist ein Taschenspielertrick, der als „wissenschaftlicher Beweis“ ausgegeben wird (siehe „Rosstäuscher“). Diese un-



seriösen Geschäftsleute verleiten insbesondere ältere Menschen und Familien mit Kleinkindern, teure Filteranlagen für 1.000 EUR und mehr zur Herstellung von „reinem“ Wasser zu kaufen. Nun zweifelt keiner an der Funktionstüchtigkeit dieser Filter, die letztlich Trinkwasser in mineralfreies Wasser verwandeln. Doch der für den Verbraucher angegebene Gesundheitsnutzen ist umstritten.

Erstens ist Wasser ein Naturprodukt, das für den Körper wichtige Bakterien, Mineralien und Salze enthält und durch einen Osmose- oder Molekular-Filter seiner wertvollen Inhaltsstoffe beraubt wird.

Zweitens werden regelmäßig von unabhängigen Laboren, Gesundheitsämtern und den Wasserunternehmen die Qualität des Wassers kontrolliert und die Daten veröffentlicht.

Drittens sind mit der Hausinstallation verbundene zusätzliche Geräte wie Filter immer eine potenzielle Gefahr für Schadstoffeinträge ins Trinkwassersystem. Dabei ist allerdings zu unterscheiden zwischen Filtern, die Feststoffpartikel zurückhalten und zwischen den Typen von Filtern, die alle Mineralien aus dem Trinkwasser entfernen.

Filter sind nach DIN 1988 durch einen Fachmann einzubauen und zu warten.

ÜBERFLÜSSIGE WASSERFILTER

Die Wasser Zeitung sprach mit Prof. Dr. Wolfgang Uhl, Leiter des Bereiches Siedlungswasserwirtschaft an der Technischen Universität Dresden



WZ: Ist unser Trinkwasser sicher?

Prof. Uhl: Vorbehaltlos ja. Es unterliegt sehr strengen und unabhängigen Kontrollen. Es ist das am besten überwachte Lebensmittel überhaupt. Das von den Versorgungsunternehmen gelieferte Wasser hat dabei meist noch eine wesentlich bessere Qualität, als es die ohnehin strenge Trinkwasserverordnung fordert. Und wenn ich auf die letzten Jahre in Deutschland zurückblicke, bestand aufgrund des Trinkwassers zu keiner Zeit Gefahr für die menschliche Gesundheit.

Ist mineralfreies Wasser besser für die Gesundheit?

Das aus der Leitung kommende Wasser ist ja bereits bei der Aufbereitung so weit gefiltert worden, dass es gesundheitlich und ästhetisch einwandfrei ist. Ein Trinkwasser, dem alle gelösten Salze entzogen wurden, wäre auf Dauer sogar schädlich. Denn dann fehlen ja auch wichtige Mineralien und Salze, die der menschliche Organismus für Knochen, Zähne, Muskeln, Blut und Nervenzellen braucht. Das betrifft Calcium oder Natrium ebenso wie die Spurenelemente Eisen, Jod oder Fluor.

Wie stehen Sie zu Wasserfiltern?

Es gibt Länder und Situationen, wo zusätzliche Filter gerechtfertigt sind. Für Haushalte in Deutschland, die an das öffentliche Versorgungsnetz angeschlossen sind, sind solche Geräte in der Regel überflüssig und man kann sich das Geld dafür sparen. Für passionierte Tee- oder Kaffeetrinker können Tischwasserfilter bei hartem Wasser sinnvoll sein, um das volle Aroma genießen zu können. Man sollte dann aber darauf achten, dass das darin stehende Wasser kühl bleibt und mindestens einmal täglich ausgetauscht wird.

Die Ausgangsthese

Erst nach Einsatz eines sog. Molekularfilters kann man Leitungswasser unbedenklich trinken.

Das Experiment

Schritt eins: In ein Glas Leitungswasser werden zwei an ein(e) Stromnetz (Batterie) angeschlossene Stäbe eingetaucht und innerhalb kürzester Frist entstehen hässliche braune Flocken im Wasser und es verfärbt sich.

DIE ROSSTÄUSCHER

Schritt zwei: Wird das Wasser vorher durch einen Molekularfilter gegeben und die beiden Stäbe danach in das Wasser eingetaucht, bleibt das Wasser klar.

Die Schlussfolgerung

Damit soll bewiesen werden, dass nur ein Filter Sie vor gesundheitlichen Schäden bewahrt.

Die wahren Fakten

Im Trinkwasser befinden sich Kleinstmengen von Mineralien wie Calcium, Kalium, Nickel und auch Eisen. Mit den beiden Elektroden (Eisen und Aluminium) wird eine Elektrolyse in Gang gesetzt, wobei aufgrund des mineralhaltigen Wassers ein Strom fließt, der das unedle Metall, hier das Eisen, auflöst und ins Wasser einträgt. Wird das Experiment im mineralfreien Wasser durchgeführt, kann kein Strom fließen und es gibt keine Reaktion.

UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wann wird der Weltwassertag begangen?
2. Wie heißt das am besten überwachte Lebensmittel?
3. Wie viele Wasserversorger gibt es in Brandenburg?

1. Preis: 125 Euro
2. Preis: 75 Euro
3. Preis: 1 Wassersprudler

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisaußschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail:

Preisaußschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss:

18. April 2006

Auflösung der Ausgabe 4/2005:

1. 238 km/h
2. Himmelpfort
3. Thermogene Wirkung

Gewinner 4/2005

1. Preis: Frank Thiemann
15517 Fürstenwalde
2. Preis: Andreas Heidrich
01945 Ruhland
3. Preis: Ingo Wendt
04924 Prieschka

Impressum

Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasserseelschaft mbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH, Kleinmachnow, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

Vi.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. P. Viertel, **Mitarbeiter:** S. Hirschmann, J. Eckert, K. Maihorn, A. Schmeichel

Fotos: S. Buckel, B. Geller, S. Hirschmann, R. Klein, M. Lichtenberg, M. Lubisch, H. Petsch, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv

Layout: SPREE-PR, A. Dannenberg (verantw.), K. Lange, P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!